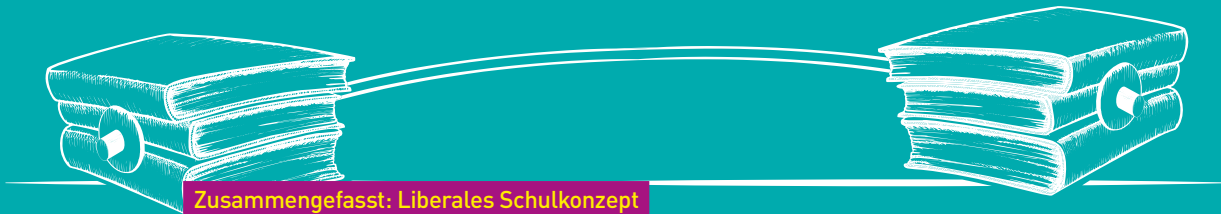


Aktuelles aus dem Landtag und dem Wahlkreis Freudenstadt von Ihrem Landtagsabgeordneten Dr. Timm Kern

AUSGABE 01 / 2020

KERN BOTSCHAFTEN



Zusammengefasst: Liberales Schulkonzept

Damit wir wieder spitze werden: Ein Kraftakt für erstklassige Bildung in BW

Ab Seite 13

Arbeitsgespräch mit Michael Ruf

**Personalgewinnung, Tourismus,
Bildung und Mobilität in Baiersbronn**

Seite 8-9

Veranstaltungstipp: 26.03.2020, Kloster Horb

**Wie wir Natur und Wirtschaft
versöhnen können**

Kern-Gespräch mit Eva Michielin

Seite 11

**Freie
Demokraten**
FDP

Kürzlich gestellte Anträge & Anfragen an die Landesregierung

Tempo für die Gäubahn: Was tut die Landesregierung, um Planungsbeschleunigung und ein besseres Mobilitätsangebot auf der Gäubahn voranzutreiben?

Drucksache 16 / 7616 vom 23.01.2020

Bedarf für G8 und G9 ermitteln

Drucksache 16 / 7574 vom 16.01.2020

Windenergienutzung im Nordschwarzwald

Drucksache 16 / 7440 vom 16.12.2019

Gesetz zur Wiedereinführung einer verbindlichen Grundschulempfehlung (Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes für Baden-Württemberg)

Drucksache 16 / 7463 vom 4.12.2019

Tourismusattraktionen im Umfeld des Nationalparks Schwarzwald

Drucksache 16 / 7390 vom 4.12.2019



Alle Gesetzesentwürfe, Anfragen und Anträge der FDP/DVP finden Sie online unter:

www.landtag-bw.de/home/dokumente/drucksachen.html



Den Livestream der Debatten und Reden finden Sie in der Mediathek des Landtags:

www.landtag-bw.de/home/mediathek.html

„Zahl der Angriffe auf Kommunalpolitiker steigt.“

Der Spiegel, 25. Juni 2019

„Tätliche Angriffe auf Polizisten nehmen zu.“

FAZ, 9. Januar 2020

„Angriffe auf Rettungskräfte! Silvester-Bilanz der Berliner Feuerwehr: „Wir sind entsetzt“

Berliner Zeitung, 1. Januar 2020



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



diese Schlagzeilen sind traurige Realität. Aber nicht nur medial, sondern auch im täglichen Leben spüren wir, dass das friedliche, das konstruktive gesellschaftliche Miteinander unter Druck steht.

Die Diskussionen werden rauer, oft übertönt die Lautstärke der eigenen Stimme das aufmerksame Zuhören. Es gibt offensichtlich eine sehr laute Minderheit, die in den sozialen und oftmals asozialen Netzwerken meint, jegliche Regeln des Anstands brechen zu müssen. Und wir wissen, dass aus verbalen Unverschämtheiten und Beleidigungen dann oft auch Taten, Gewaltdelikte und die genannten Schlagzeilen resultieren.

Als Gesellschaft sind wir konfrontiert mit einem massiven Problem

des Rechtsextremismus sowie des Rechtsterrorismus. Deshalb ist es so wichtig, dass sich die Anständigen, dass sich die Menschen aus der Mitte der Gesellschaft nicht angewidert zurückziehen. Es braucht die Zivilcourage der Anständigen, aber auch den wehrhaften Rechtsstaat. Dieser muss der lauten Minderheit entgegen treten, die fälschlicherweise meint, sich alles erlauben zu können. Und wir müssen ganz ohne Zweifel die Räume ausfindig machen, in denen Rechtsextremisten Gewaltexzesse vorbereiten können.

Für mich sind zwei Dinge entscheidend: Erstens, dass wir uns mäßigen und einander zuhören. Zweitens, dass wir an guter Politik arbeiten, die das Alltagsleben der Menschen verbessert. Solch' eine gute Politik ist nach meiner festen Überzeugung das beste Mittel, um politische Ränder klein-

zukriegen und das Vertrauen einer breiten Mehrheit der Bevölkerung zurückzugewinnen.

Was meine ich damit konkret? In den letzten Monaten stand ein umfassendes Schulkonzept im Zentrum meiner parlamentarischen Arbeit. Sie finden die wesentlichen Inhalte dieses „Kraftakts für erstklassige Bildung in Baden-Württemberg“ ab Seite 13. Auch von angehenden Erzieherinnen und Erziehern konnte ich dazu interessante Ansatzpunkte erfahren (Seite 12). Darüber hinaus steht im Fokus meiner Wahlkreisarbeit, vernünftige politische Konzept für nutzerfreundliche Mobilität (Seite 9, 10), technologieoffene Klimapolitik (Seite 6, 11) und neue gesellschaftliche Impulse durch Bürokratieabbau und Entlastung für kleine und mittelständische Unternehmen, Vereine (Seite 5) sowie die breite Bevölkerung

zu entfachen.

Dies versuche ich seit meiner Landtagskandidatur im Jahr 2011, die unter dem Motto „Brücken bauen“ stand. Dazu möchte ich im Rahmen meiner Möglichkeiten weiterhin einen Beitrag leisten und Brücken bauen, damit wir von einer polarisierten Debatte zu konstruktiven Gesprächen und damit auch zu vernünftigen Lösungen für die anstehenden Herausforderungen kommen. Dann schaffen wir es zu echten Reformen, die Probleme lösen. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre dieser „Kern-Botschaften“.

Landtagsabgeordneter
für den Landkreis Freudenstadt
Stv. Fraktionsvorsitzender der
FDP/DVP-Landtagsfraktion

Meinung: Optimismus und Vertrauen in unsere Schaffenskraft

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“ Dieser Satz des griechischen Philosophen Demokrit kann uns ein guter Ratgeber für diese Zeit sein. Wir stehen am Beginn eines neuen Jahrzehntes – ein guter Zeitpunkt, um einen Aufbruch zu wagen.

2019 haben wir den 70. Jahrestag unseres Grundgesetzes gefeiert. Diese demokratische Verfassung unseres Landes wurde von mutigen Frauen und Männern erarbeitet, die nach der dunkelsten Zeit unseres Landes die Vision eines friedlichen, demokratischen und freiheitlichen Deutschlands entworfen haben. Diesem Grundgesetz liegt ein ganz bestimmtes Menschenbild zugrunde, nämlich das des aufgeklärten, des

mündigen, des verantwortungsbereiten Menschen.

Bei aller berechtigten Kritik, die es gegenüber Politikern, Firmenchefs oder anderen Verantwortungsträgern gibt, sollten wir mit Blick auf die bundesdeutsche Geschichte der letzten Jahrzehnte auch stolz auf das sein, was wir als Gesellschaft gemeinsam erreicht haben. Denn es gibt auf diesem Planeten wahrlich sehr viele Menschen, die sich danach sehnen, in einem Land zu leben, das ein solches Maß an Frieden, Entfaltungsmöglichkeiten, Wohlstand und Freiheit garantiert.

Angesichts von Millionen Menschen weltweit, denen diese Privilegien und

Chancen verwehrt werden, empfinde ich es als eine Verpflichtung, dass wir die großen globalen Herausforderungen wie Armut, Hunger, Migration und Klimaschutz energisch und mutig angehen.

Auf diesem Weg sollten wir Zagheit und Einfallslosigkeit überwinden, denn sie verleiten oft dazu, alle denkbaren Risiken mit einer Vollkasko-Mentalität abzusichern, sodass am Ende oft nur der Erhalt des Status Quo erreicht wird. Fehlschläge auf dem Weg sollten wir als Ermutigung begreifen, es beim nächsten Mal besser zu machen. Gegenüber neuen Technologien sollten wir offen und neugierig sein, damit wir sie auf der Grundlage unserer Werte zum Positiven

einsetzen können.

In diesem Diskussionsprozess sollten wir unterschiedliche Meinungen aushalten und uns selber fragen, was unser eigener Beitrag zum Wohl der Gesellschaft sein kann. Denn einen Beitrag können wir alle leisten, weil wir über unterschiedliche Talente und Interessen verfügen. Gerade in einer unübersichtlichen, hochdifferenzierten Welt brauchen wir diese Vielfalt an Talenten.

Um in der einen Welt gerecht leben zu können, brauchen wir weniger Pessimismus, weniger Bedenkträgerei und weniger Angst. Setzen wir stattdessen auf Mut, Optimismus und Vertrauen in unsere Schaffenskraft.



Eindrücke und Impulse: Kern-Praktikum

Mitanpacken beim Malerbetrieb 2K Killing aus Horb am Neckar

Schleifpapier, Farbwalze, Abklebefolie... es war eine tolle Erfahrung, im Februar einige Stunden im Team des Horber Malerbetriebs 2K Killing GmbH mitarbeiten zu dürfen. In diesem „Kern-Praktikum“ konnte ich die Vielseitigkeit und Attraktivität von Handwerksberufen kennenlernen. Gerade die damit verbundenen Gespräche über die alltäglichen Aufgaben eines Malerbetriebs waren lehrreich. So berichtete mir Malergeselle Jörg, dass er es an seiner Arbeit liebt, am Abend die sichtbaren Ergebnisse der eigenen Schaffenskraft sehen zu können.

Bei unserem Einsatz auf dem denkmalgeschützten Schloss Weitenburg haben wir zunächst die Wände gereinigt und abgeschliffen, damit die neue Farbe einen guten Grund hat. Dann kam neue Farbe an die Wand.

Und natürlich gehörte zum Feierabend dazu, die Baustelle sauber und aufgeräumt zu verlassen. Auch wenn ich oft in den eigenen vier Wänden kleinere Malerarbeiten erledigt habe, war es eine echte Lehrstunde für mich, die vielen geschickten Handgriffe von Malern zu sehen.

Es war ein gelungener Start meines neuen Wahlkreis-Formats „Kern-Praktikum“.

Im Zuge des Praktikums besuche ich nicht nur eine Einrichtung, sondern packe über mehrere Stunden mit an, um authentische Eindrücke und Impluse zu erhalten. **Falls Sie eine Einrichtung, einen Betrieb oder einen Verein kennen, bei dem ich ein „Kern-Praktikum“ absolvieren soll, melden Sie sich bitte bei mir. Ich freue mich über Ihre Vorschläge!**



Mehr Respekt für die Landwirtschaft

Respekt ist der entscheidende Nährboden, auf dem konstruktive Diskussionen geführt werden können. Jemanden zu respektieren heißt für mich, dem Gegenüber nicht nur zuzuhören, sondern ihm auch das Recht einzuräumen dass seine Argumente ebenso stichhaltig sein können, wie die eigenen.

Deutlich mehr Respekt müssen wir nach meiner Überzeugung unseren Landwirtinnen und Landwirten entgegenbringen. Sie stellen unsere Lebensmittel her, pflegen unsere Felder, Wiesen und Wälder. Damit erhalten sie unsere herausragende Kulturlandschaft.

Mit dieser Arbeit sind auch enorme

Anstrengungen verbunden, die vom körperlich beanspruchenden Einsatz über die Abhängigkeit vom Wetter bis zur eingeschränkteren Lebensplanung führen. Während viele von uns die schönen Sommertage im Urlaub verbringen, ist landwirtschaftliche Hochkonjunktur mit 16-Stunden-Arbeitstagen angesagt.

Im schroffen Gegensatz dazu erlebe ich jedoch die öffentlichen Diskussionen über die Landwirtschaft, die regelmäßig für fast alle ökologischen Fehlentwicklungen verantwortlich gemacht wird (Artensterben, Klimawandel, Nitratbelastung, usw.). Es ist inakzeptabel, wenn Kinder aus landwirtschaftlichen Familien in Schulen und Kindergärten gemobbt werden.

Selbstverständlich gibt es in der Landwirtschaft auch negative Nebenwirkungen, die verändert werden müssen, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schonen. Allerdings macht man es sich zu leicht, wenn man angesichts dieser Fehlentwicklungen nur den Finger auf die Landwirte richtet, anstatt das eigene Konsumverhalten kritisch zu hinterfragen.

Nach meiner Wahrnehmung gibt es viel zu wenige Gesprächsmöglichkeiten zwischen jenen, die Lebensmittel herstellen, und jenen, die sie konsumieren. Früher war es selbstverständlich, beim benachbarten Milchbauer vorbeizuschauen, Tiere erleben zu können und draußen

mitanzupacken.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in unseren Schulen und Kindergärten verstärkt die Bedeutung der Landwirtschaft thematisieren müssen – mit Praktika, Hof-Besichtigungen und direkten Austauschmöglichkeiten. Da dies auch für mich gilt, werde ich in diesem Jahr ein „Kern-Praktikum“ auf einem Bauernhof machen.

Statt pauschaler, oft praxisferner Vorwürfe verdienen unsere Bäuerinnen und Bauern mehr Respekt für ihren Beitrag zur Lebensmittelversorgung, für den Naturschutz und für den Erhalt unserer wunderschönen Kulturlandschaft.

Über den Tellerand geschaut:

Wahlkreisblick in den benachbarten Ortenau-Kreis

Im Januar war ich zu Gast an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Dort diskutierte ich mit Verwaltungsfachwirtinnen und -fachwirten über das Thema meiner Doktorarbeit: „Warum werden Bürgermeister abgewählt?“ Es ist immer eine spannende Erfahrung, die Eindrücke der jungen Generation zu diesem von mir untersuchten Thema zu erhalten.

Auf dem Weg nach Kehl fuhr ich die grandiose Strecke quer durch den Landkreis Freudenstadt und über den Hochschwarzwald. Am Aussichtspunkt Zuflucht schoss ich dieses Bild mit Blick auf den benachbarten Ortenau-Kreis.

KERN-GESPRÄCHE 2020

SAVE THE DATE(S)

Mit der Veranstaltungsreihe „Kern-Gespräche“ lade ich in ungezwungenem Ambiente zur Diskussion über Themen ein, auf die es in unserer Region ankommt. Pragmatisch und lösungsorientiert möchte ich mit Ihnen und Gästen das gute Gespräch ermöglichen, in dem die Sache und realistische Lösungsansätze für anstehende Herausforderungen im Fokus stehen. Sie, Ihre Familie und Freunde sind herzlich eingeladen, einfach vorbeizukommen.

DO 26.3.2020*

DO 16.7.2020

DO 1.10.2020

** Am 26.03. treffen wir uns mit Eva Michielin zum Thema „Wie wir Natur und Wirtschaft versöhnen können – Beispiele aus aller Welt für blaues Wachstum“. Mehr auf Seite 11*

Arbeitsgespräch mit Bayersbronner Bürgermeister Michael Ruf

Zentrale Themen: Personalgewinnung, Tourismus, Bildung und Mobilität

„Menschen erwarten, dass staatliche Ebenen die Kernaufgaben Sicherheit, Bildung, Gesundheit und Infrastruktur wirksam erledigen.“

Timm Kern, MdL



„Der Sturm „Sabine“ traf uns durch die Tallage nicht so massiv, wie umliegende Gemeinden. Wir sind glimpflich davongekommen“, teilte mir der Baiersbrunner Bürgermeister Michael Ruf bzgl. der Auswirkungen des massiven Sturms am 9. und 10. Februar mit. Die Baiersbrunner Schulen hatten am entsprechenden Montag den Unterricht abgesagt.

Baiersbronn kann konstant rund 830.000 Übernachtungen pro Jahr vorweisen, die Kapazitäten sind stark ausgeschöpft und der Fachkräftemangel macht sich bemerkbar. Neben der Gastronomie sind es gerade auch zahlreiche Handwerker, die mir berichten, dass sie deutlich mehr Aufträge abarbeiten könnten, wenn ihnen das Personal zur Verfügung stünde. Für mich macht sich nun bemerkbar, dass seit zwei Jahrzehnten auf Bundesebene verpasst wurde, ein praktikables Einwanderungsrecht zu schaffen. Auch Verwaltungschef Michael Ruf hat große Schwierigkeiten, Personal für die öffentlichen Stellen

zu gewinnen: „Im technischen Bereich sind wir als Verwaltung gegenüber der Privatwirtschaft kaum konkurrenzfähig. Wir verstärken unsere Anstrengungen deshalb immer mehr, um geeignete Angestellte in unserem krisensicheren Jobumfeld zu gewinnen.“ An dieser Stelle plädierte ich für einen handlungsfähigen Staat, der

„Wir haben das Herzensanliegen, dass bis 2025 eine Verkehrslösung am Bahnhof gefunden wurde.“

Bürgermeister Michael Ruf, Baiersbronn

sich auf seine Kernaufgaben konzentriert: Die Menschen erwarten, dass staatliche Ebenen ihre Kernaufgaben Sicherheit, Bildung, Gesundheit und Infrastruktur wirksam erledigen. Daher müssen wir als Bund und Land unsere Kommunen in die Lage versetzen, am Arbeitsmarkt konkur-

renzfähig zu sein. Schließlich steht und fällt qualitativ gute Arbeit mit den Menschen, die sie vollbringen.

Ein zentrales Thema wird in den nächsten Jahren die Gartenschau 2025 zwischen Baiersbronn und Freudenstadt sein. „Wir haben das Herzensanliegen, dass bis 2025 eine

Verkehrslösung am Bahnhof gefunden wurde. Dabei ist für uns vor Ort die favorisierte Variante ein Kreisverkehr am Bahnübergang, der die städtebauliche Entwicklung rund um den heutigen Bahnhofsparkplatz ermöglicht“, sagte der Bürgermeister.

Als bildungspolitischer Sprecher der Freien Demokraten erläuterte ich Bürgermeister Ruf die aktuellen Initiativen im Bildungsbereich: Wir möchten die Verbindlichkeit der Grundschulpflicht wieder einführen und unser vielgliedriges Schulsystem gerade auch mit Haupt-, und Werkrealschulen stärken. Gerade die Werkrealschule in Baiersbronn ist laut Bürgermeister Michael Ruf äußerst beliebt. Bei der anstehenden Digitalisierung der Schulen fordere ich nachhaltige Lösungen ein, die über die Bereitstellung der Technik hinausreichen: Das Land muss den Kommunen bei der Wartung der Technik beispielsweise mit einem „digitalen Hausmeister“ zur Seite springen. Ebenso wichtig sind die pädagogischen Konzepte und die Fortbildung der Lehrkräfte.

Bürgermeister Ruf berichtete auch von einem sehr sachorientierten, fairen Gemeinderat, mit dem die Zusammenarbeit großen Spaß mache.

Praktikable Lösung gefunden

Die gemeinsame Anstrengung hat sich gelohnt: Ruhstein-Vollsperrung erfolgreich abgewendet

Mit einem Antrag an die Landesregierung beleuchtete ich die aktuellen Entwicklungen beim Nationalpark. Darin wurde auch die Entwicklung der lokalen Projekte „Anima Tierwelt“ und „Wildtierpark Alexanderchanze“ aufgegriffen.

Der Nationalpark Schwarzwald zeigt meiner Ansicht nach symptomatisch die verfehlte politische Schwerpunktsetzung der grün-schwarzen Landesregierung. Allein durch die laufenden Kosten hat das „grüne Prestigeprojekt“ schon jetzt mehr als 40 Millionen Euro verschlungen. Die aktuelle Kalkulation für die Kosten des neuen Besucherzentrums hat schon die 50-Millionen-Euro-Marke geknackt. Und dabei erwägt diese Landesregierung auch noch, durch eine mehrmonatige Sperrung am Ruhstein Arbeitnehmern, Handwerkern und Gastronomen einen Bären-dienst zu erweisen.

Ich bekräftigte deshalb die Resolution des Bayersbrunner Gemeinderates und forderte die zuständigen grünen Minister Hermann und Untersteller auf, alternative Verkehrslösungen zu entwickeln, die für die Menschen vor Ort weniger Alltagsprobleme verursachen. So waren es nicht zuletzt die Proteste der Bürgerinnen und Bürger, die zum Erfolg führten und die viermonatige Vollsperrung, die eine enorme Belastung dargestellt hätte, abwenden konnten.

Der Nationalpark entwickelt sich zum finanziellen Fass ohne Boden. Dies hat nicht zuletzt mit seiner überaus üppigen Ausstattung durch die Landesregierung zu tun. Dabei bleibt die Tourismus-Förderung im Nord-schwarzwald, welche die Grünen zu Beginn immer als Argument für den Nationalpark vorgebracht haben, zusehends auf der Strecke. Ich fordere Grün-Schwarz auf, diese Fehlent-

wicklung zu stoppen und die überbordende Finanzausstattung einzugrenzen.

Als Freie Demokraten erinnern wir daran, dass es von unzureichender Schienen-, Straßen und Mobilfunkinfrastruktur, über eine unzureichend ausgestattete Polizei bis hin zu unterfinanzierten Schulen viele staatliche Pflichtaufgaben gibt, die weiter oben auf der Agenda stehen müssten, als eine Milliarde Euro in ein Stuttgarter Operngebäude oder 50 Millionen Euro in das Besucherzentrum am Ruhstein zu stecken.

Baden-Württemberg könnte beispielsweise im Bildungsbereich den unwürdigen Zustand beenden, Referendare und befristet angestellte Lehrkräfte jeden Sommer sechs Wochen in die Arbeitslosigkeit zu schicken.





© Eva Michielin



KERN Gespräch

Wie wir Natur und
Wirtschaft versöhnen
können - Beispiele aus
aller Welt für **blaues**
Wachstum

Donnerstag, 26. März 19-21 Uhr, Kloster, Marktplatz 2, 72160 Horb am Neckar

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, aber auch eine sehr große Chance. Denn aus Krisen und Problemen erwachsen auch neue Möglichkeiten, weil Menschen sich auf den Weg machen, um das Leben auf unserem Planeten besser zu machen und zugleich Klima und Umwelt zu schützen. Es ist ein unumstrittenes Ziel, die Emissionen beispielsweise von Treibhausgasen wie CO₂, so schnell es geht, auf null zu reduzieren. Auch die Reduktion von Abfällen und eine wirksame Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcen immer wieder verwertet und damit nachhaltige Wertschöpfung ermöglicht wird, sind Ziele, die

die meisten Menschen teilen. Um das zu erreichen, braucht es mutige Denker und fleißige Macher, innovative Technologien und weltverändernde Ideen.

Die gute Nachricht ist: Diese Macher, Ideen und Technologien gibt es schon heute.

Bei unserem „Kern-Gespräch“ mit Eva Michielin nehmen wir unternehmerische Beispiele für blaues Wachstum in den Blick und laden Sie zur lösungsorientierten Diskussion darüber ein, wie wir Natur und Wirtschaft versöhnen können. Packen wir es gemeinsam an!

Unsere Impulsgeberin:

Eva Michielin, geb. 1969, hat in Deutschland, Frankreich und Australien gelebt und viele Jahre international gearbeitet. Neben dem Studium von Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftswissenschaften arbeitete sie als freiberufliche Programmiererin bei IBM Deutschland GmbH. Sie absolvierte eine Ausbildung zum Blue Economy Manager (Systemische Nachhaltigkeit), liest 1000 Seiten im Monat, engagiert sich für Geflüchtete, ist kunstbegeistert und selbst Künstlerin.

Wir freuen uns auf Sie!

Was sich junge Erzieherinnen und Erzieher wirklich wünschen

Anlässlich des Tags der Freien Schulen war ich zu Besuch im Oberlinhaus Freudenstadt. Dabei stand zunächst die Erzieherausbildung im Fokus des Gesprächs mit der stellvertretenden Schulleiterin Beatrice Reiner. Ich diskutierte mit einer Klasse angehender Erzieherinnen und Erzieher, die mir die Forderung erläuterten, diesen wichtigen Beruf gesellschaftlich besserzustellen. **„Wir legen das Fundament, auf dem die Grundschulen aufbauen“**, so eine Schülerin. Dabei war den angehenden Erzieherinnen und Erziehern neben einer besseren Bezahlung auch höhere Investitionen in die Ausstattung von Kindergärten ein Anliegen. „Hier gibt es von Kindergarten zu Kindergarten große Unterschiede. Wir wünschen uns deutlich mehr Investitionen, damit unsere Kindergärten mehr Möglichkeiten für gute pädagogische Arbeit bieten“, so die Schülerschaft. Beispielhaft nannten sie die Ausstattung mit Musikinstrumenten oder Sportgeräten.

Ich ermutigte die jungen Menschen, ihre Forderungen auch öffentlich zu transportieren: „Eure Forderungen sind aus meiner Sicht gut durchdacht und absolut berechtigt. Schreibt Leserbriefe oder Beiträge in sozialen Medien, sendet Eure Forderungen an möglichst viele Entscheidungsträger. Dann wird diesem wichtigen Anliegen auch gesellschaftlich mehr Rechnung getragen. Bildung und Ausbildung müssen stärker in den Fokus der politischen und gesellschaftlichen Debatte rücken.“

Im weiteren Verlauf des Besuchs konnte ich mich bei Hans-Henning Averbek, Direktor des Oberlinhauses, über die anstehenden Veränderungen der neuen generalistischen Pflegeausbildung informieren. Ab Januar 2020 werden die Ausbildungsberufe der Kinderkrankenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege zu einem generalistischen Ausbildungsgang zur



Pflegefachfrau/-mann zusammengeführt. Dies bedeutet für Ausbildungsstätten wie das Freudenstädter Oberlinhaus erhebliche Veränderungen.

Wir waren uns einig, dass durch die Generalistik keine bewährten Strukturen der Pflegeausbildung aufgegeben werden dürfen. Direktor Hans-Henning Averbek sieht den Landkreis Freudenstadt mit den angrenzenden Regionen dabei gut aufgestellt. Es gelte jedoch noch viele Aufgaben zu bewältigen. Man werde mit den Krankenhäusern des

Landkreises Freudenstadt eine gemeinsame Pflegeschule als Ausbildungsstätte führen, um die Pflegeausbildung im ländlichen Raum zu stärken und die dringend benötigten Fachkräfte vor Ort ausbilden zu können. Ein Ausbildungsverbund mit den Trägern der praktischen Ausbildung und den weiteren Praxiseinsatzstellen entsteht dabei unterstützend. Ich erläuterte: „Angeichts des akuten Fachkräftemangels wäre es verheerend, wenn Ausbildungsstandorte in der Fläche geschwächt würden. Das muss verhindert werden.“



DAMIT WIR WIEDER SPITZE WERDEN:

Ein Kraftakt für **erstklassige Bildung** in Baden-Württemberg

Nachdem sich früher die baden-württembergischen Schülerleistungen im Vergleich der Bundesländer stets im Spitzenfeld bewegt hatten, stiegen sie mit dem Jahr 2015 in dramatischer und beispielloser Weise ab. Wenn in dieser Situation kein beherztes Gegensteuern erfolgt, droht sich der Trend zu verfestigen und Baden-Württemberg dauerhaft auf ein Bildungsniveau abzurutschen, das allenfalls noch Mittelmaß ist. Ein Land, dessen Wohlstand und Wohlergehen ganz wesentlich auf dem Wissen und Können seiner Bürgerinnen und Bürger beruht, ist aber auf ein hohes Bildungsniveau und daher auf ein exzellentes Bildungssystem angewiesen. Ein Kraftakt muss geschehen!

Als Diskussionsgrundlage für diesen Kraftakt haben wir Freie Demokraten im Landtag von Baden-Württemberg ein liberales Schulkonzept zusammengestellt.

Zum einen sind wir überzeugt, dass sich ein liberales Konzept durch seine Orientierung am Individuum, durch seine Ausrichtung am Prinzip der Eigenverantwortung und durch sein Eintreten für Freiheit, Vielfalt und Wettbewerb sehr gut als Grundlage für den angestrebten Rahmen zur Qualitätssicherung der Schulen eignet. Zum anderen folgen wir in unserem Konzept dem Aufruf des liberalen Soziologen Ralf Dahrendorf zu einer „aktiven Bildungspolitik“ aus dem Jahr 1965. Diese sollte dafür sorgen, dass nicht nur formell ein Recht auf Bildung besteht, sondern dieses Recht auch tatsächlich eingelöst werden kann.

Ich freue mich, Ihnen im Folgenden die wesentlichen Aspekte unseres liberalen Schulkonzepts vorstellen zu können. Wie immer gilt: Demokratie lebt von Beteiligung. Ihr Feedback ist mir wichtig!

Der Kraftakt für eine **erstklassige Bildung** in Baden-Württemberg zusammengefasst

Die FDP/DVP Fraktion schlägt vor...

- » die Vielfalt unseres Schulwesens zu erhalten, den bestehenden Schularten Bestandsschutz zu gewähren und die fürs Bildungswesen vor Ort Verantwortlichen selbstständig das jeweilige Schulangebot ausgestalten zu lassen;
- » eine Fortbildungsinitiative für die Grundschulen zu starten und jeder Grundschule die Möglichkeit zu geben, dass ihre Lehrkräfte für die Wahrnehmung festgelegter übergeordneter schulischer Aufgaben Zulagen erhalten;
- » die verbindliche Grundschulpflicht wieder einzuführen und hierbei eine Möglichkeit ihrer Überprüfung durch eine weiterführende Schule vorzusehen;
- » die Haupt- und Werkrealschulen zu „Beruflichen Realschulen“ mit einem gestärkten berufspraktischen Profil und einer engen Anbindung an die Beruflichen Schulen weiterzuentwickeln;
- » das Sitzenbleiben-Verbot in Klasse 5 an den Realschulen aufzuheben und einen Hauptschulabschluss an einer Realschule zukünftig nur zuzulassen, wenn dort ein vollständiger Bildungsgang der Beruflichen Realschule existiert;
- » die Privilegien der Gemeinschaftsschulen abzuschaffen, neue Gemeinschaftsschul-Oberstufen nicht mehr zuzulassen und den Gemeinschaftsschulen das Recht zu geben, Noten und Sitzenbleiben wieder einzuführen sowie Klassen auf unterschiedlichen Leistungsniveaus zu bilden;
- » eine Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 zu gleichen Bedingungen zu erreichen, indem alle Gymnasien eine auskömmliche Personalausstattung auf der Basis einer einheitlichen Stundentafel erhalten;
- » die Beruflichen Gymnasien so auszubauen, dass jeder Bewerber mit den entsprechenden Voraussetzungen einen Platz erhält – wenn möglich in der gewünschten Fachrichtung;
- » zwecks Erhalt eines flächendeckenden attraktiven Berufsschulangebots die Ausstattung der Berufsschul-Fachklassen der dualen Ausbildung auf dem bisherigen Niveau festzuschreiben und die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen zu verstärken;
- » Ganztagsangebote der Schulen in freier Trägerschaft in die Privatschulbezuschussung einzubeziehen, um eine soziale Hürde an dieser Stelle zu verhindern;
- » bei der Einrichtung von Inklusionsangeboten in erster Linie auf Qualität zu achten und zugleich die Sonderschulen/SBBZ zu erhalten und zu stärken sowie die Außenklassen als eigenständige Form im Rahmen der Inklusion anzuerkennen;
- » begabte junge Menschen sowohl an der Spitze als auch in der Breite der Schülerschaft fördern;
- » neben einer gebundenen Ganztagschule auch eine offene Ganztagschule mit Unterricht am Vormittag und freiwilligen Angeboten am Nachmittag ins Schulgesetz aufzunehmen;
- » die Möglichkeiten eines Quereinstiegs ins Lehramt und die Arbeitsbedingungen der Lehrer zu verbessern, unter anderem durch Abbau des Beförderungsstaus bei den Fachlehrkräften und Technischen Lehrkräften, durch die Beendigung der unwürdigen Praxis der

Entlassung von Vertretungslehrern und Referendaren in die Sommerferien-Arbeitslosigkeit und durch ein Bekenntnis zur pädagogischen Freiheit der Lehrer;

- » einen Kraftakt zur Digitalisierung der Schulen zu unternehmen, darunter die Aufstockung des Digitalpakts aus Landesmitteln, die Anbindung aller Schulen an das glasfaserbasierte schnelle Internet, das Angebot einer Bildungsplattform mit Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten für die Schulen, ausreichend Fortbildungsmöglichkeiten für die Lehrkräfte, Informatikunterricht an allen weiterführenden Schulen und ein Konzept für eine früh einsetzende, fundierte Medienbildung unter Einbeziehung der Eltern;
- » zukünftig sowohl Umbau und Erweiterung als auch Sanierung und Modernisierung bestehender Gebäude zu fördern und entsprechende Richtlinien für die Schulbauförderung gemeinsam mit den

Kommunen zu entwickeln und zu vereinbaren;

- » insbesondere durch einen hohen Anteil der schulbezogen ausgeschriebenen Stellen die Eigenverantwortung der Schulen bei der Personalauswahl und -entwicklung zu stärken, jeder Schule ein verlässliches Sachkostenbudget und ein Personalbudget nach dem Modell 100 Prozent für den Pflichtunterricht und X Prozent für Vertretungsunterricht und eigene Schwerpunkte zu geben und sie von Verwaltungsaufgaben zu entlasten;
- » bei der regionalen Schulentwicklung anhand der durchschnittlichen Schülerzahl der Klassen 5 bis 9 zu ermitteln, ob eine Schule die Mindestschülerzahl 16 für ihren Fortbestand erreicht hat, und der jeweiligen Bildungsregion Möglichkeiten zu geben, den Fortbestand einer Schule zu erwirken, wenn für sie ein lokales Bedürfnis besteht;

- » das Qualitätsmanagement an den Bedürfnissen der Schulen auszurichten, jeder Schule ein Fortbildungsbudget zu geben, die Seminare die Lehrerfortbildungskonzepte entwickeln zu lassen, Parallelstrukturen abuschaffen und den Prozess insgesamt zu evaluieren;
- » einen Innovationsfonds zur Finanzierung einer nennenswerten Anzahl von Schulversuchen bereitzustellen und jährlich einen Wettbewerb auszuschreiben, in dem sich Schulen in öffentlicher und in privater Trägerschaft um die Durchführung eines selbst konzipierten Schulversuchs bewerben können;
- » bei allen Bildungsausgaben der Begrenztheit der Mittel bewusst zu sein, die Effizienz mit dem Ziel der Qualitätssicherung und -steigerung stets im Blick zu behalten und bei Mehrausgaben eine Finanzierung anzugeben, welche die Lasten nicht auf kommende

Generationen verschiebt;

- » für die Schulabschlüsse unter den Bundesländern verbindliche Standards auf hohem Niveau sowie einheitliche Prüfungsanforderungen und Durchführungsbestimmungen zu vereinbaren und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin mit der Auswertung der Abschlussprüfungen in ähnlicher Weise wie bei den von ihm durchgeführten bundesweiten Vergleichsstudien zu betrauen;
- » im Sinne eines Eintretens für die Werte unserer freiheitlichen Demokratie Ethik ab Klasse 1 flächendeckend anzubieten, den islamischen Religionsunterricht mit dem Ziel der Flächendeckung auszubauen und eine Kommission von Sachverständigen einzusetzen, die Vorschläge zur Stärkung des Gemeinschaftskundeunterrichts an allen Schularten vorlegen soll.

 0711 2063 933

 info@timm-kern.de

 facebook.com/kerntimm

 instagram.com/timmkern

 twitter.com/timmkern

 www.timm-kern.de

Wahlkreisbüro
Schillerstraße 14
72160 Horb am Neckar

Landtagsbüro
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Dieser Newsletter ist keine Einbahnstraße. Ihre Fragen, Anregungen oder auch Kritik sind willkommen. Treten Sie mit mir in Kontakt.

**Freie
Demokraten**
FDP